

Caspar March

**Astronomischer Discours Von grossen Coniunctionibus Planetarum,
absonderlich Der höchstmercklichen Zusammenkunfft aller 7. Planeten in dem
feurigen Zeichen des Schützens/ welche man in dem abgehenden 1662sten Jahr
den 1. Decembr. befunden hat/ dergleichen nicht allein in 800. Jahren/ sondern
wol niemahln annoch (nach allen Umbstenden) vorgefallen ist ... Zu weiterm
Nachdencken ausgefertiget**

Rostock: Keyl, 1663

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770615171>

Druck Freier  Zugang

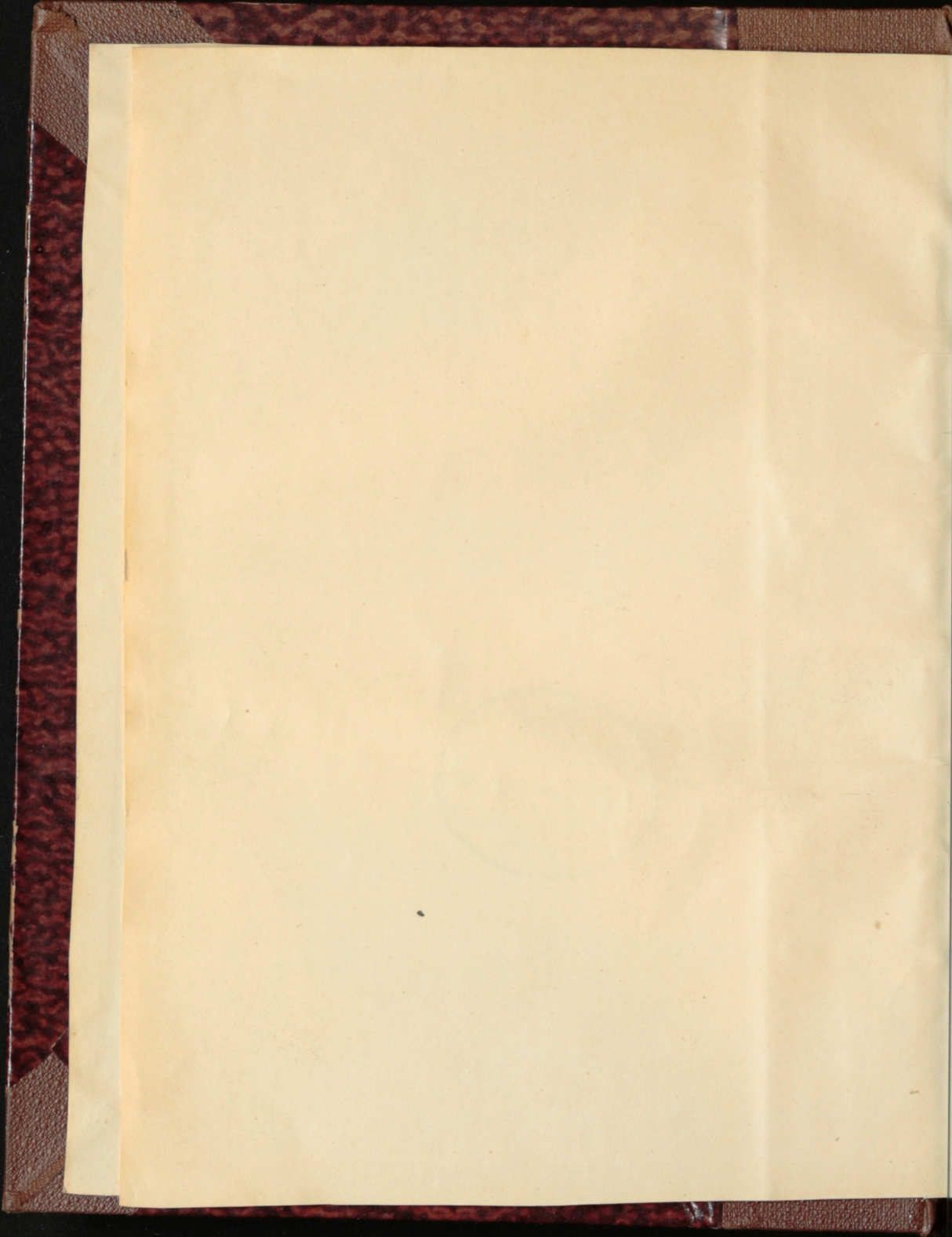




Handbuch
der
Naturgeschichte

L II b - 1108 1-15 (R)





71
Astronomischer Discours

Von grossen Conjunctionibus Planetarum,

absonderlich

Der höchstmercklichen Zusammenkunfft
aller 7. Planeten in dem feurigen Zeichen des
Schützens / welche man in dem abgehenden 1662sten Jahr
den 1. Decembr. befunden hat / dergleichen nicht allein
in 800. Jahren / sondern wol niemahln annoch
(nach allen Umständen) vorgefallen ist.

Worbey aus Chronologischer Historia zugleich vorgestellt wird / was
auff dergleichen grosse Conjunctiones in diesem und etlichen vorigen Seculis,
welche hie mit fleisse ausgerechnet und vorgestellt sein / hin und wie-
der in unterschiedlichen Orten der Welt denckwürdig
sich begeben hat.

Zu weiterm Nachdenken ausgefertiget

von

D. CASPAR MARESEN,

der Medicin und Mathematic Prof.

in Rostock.



Rostock/

Gedruckt bey Johann Keyln / Acad. Buchdr. Anno 1663.



Dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn

Herrn Christian /

Herkogem zu Mecklenburg / Fürsten zu Wendem

Schwerin und Rügenburg / auch Grafen zu Schwes-

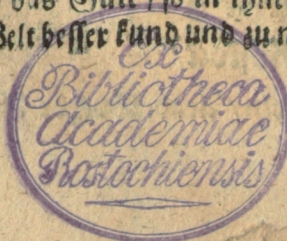
in / des Lande Rostock und Stargard Herrn

Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn

Durchleuchtigster Fürst / gnädigster Herr.

Szwar vielen irdischen Corporen sehr schöne Farben und herrlicher Glanz von dem Schöpffer aller dinge beygelegt sein / so mögen dennoch dieselbe von dem Menschlichen Gesicht nicht besser erkand werden / als wenn dieselbe durch das helle Liecht der Sonnen illustriret und scheinbahr gemacht werden. So verhält es sich auch mit denen Ingeniis der Menschen / das die ihre von dem höchsten Gott ertheilte Gaben und Kräfte nicht besser der Welt kundt werden mögen / als wenn sie durch vornehmer Herrn und Potentaten Gunst und Gnade angestrahlet / illustriret und zu einem anmuthigen Widerschein verholffen werden ; Dahero den auch die Jenige / welche einiges Vermögen der Welt zu dienen von dem Geber alles guten ihnen beygelegt befinden / sich umb groffer Herren Gnade nicht unbillig mit allem fleis bemühen / weil durch gnädiges anstrahlen sothoner irdischen Sonnen sie geschickt werden und Crafft erlangen / das Gute / so in ihnen sonst verborgen und unerkändlich / der Welt besser kundt und zu nütze zu machen.

Diesem



Diesem nach / ob mir zwar bishero auch der liebe GOTT die
zeitliche Glück gegönnet / das einige hohe Herren / absonderlich E.
Fürstl. Durchl. als mein gnädigster Fürst und Herr dero Gnaden
und Hulde meine Wenigkeit Fürst-Väterlich gewürdiget / so bin ich
dennoch billig in Unterthänigkeit bedache und gestiffen / in sothane
Fürstliche Gnade mich immer mehr und mehr zu incliniren. Zu
dem ende ich dann die Gelegenheit ergreifen / und E. F. Durchl.
gegenwertiges geringe Tractätlein / zu dessen verfertigung ich deno
noch einige Mühe und Arbeit unverdrossen angewand / unterthä
nigst dediciren und zueignen wollen / nicht zweiffelnd / E. F. Durchl.
als welche unter andern hochpreislichen Eigenschaften / auch diesen
Ruhm haben / daß Sie allerhand gute / absonderlich die Mathema
tischen Künste und Wissenschaften gnädigst belieben / werden Ihr
diese meine Unterwindung in hohen Gnaden gefallen / und so wol
meine Wenigkeit / als die Astronomischen Studia (zu deren cul
tur und Wachstumb auch bey dieser E. F. Durchl. unterthänigen
Univerſität sich / Gott sey Dank / ein erfreulicher Anblick ereus
get) zu Fürstlicher Beforderung recommendiret seyn lassen. Der
barmherzige Gott wolle E. F. Durchl. hinwiederumb mit seiner
göetlichen Gnadenstätigkeit bey wohnen / und Sie bey langem Leben /
beständiger Gesundheit und glücklicher Regierung zu seines heiligen
Nahmens Ehre und dieser Lande Wollfarth allergnädigst erhalten.

E. Fürstl. Durchl.

Rostock
Den 8. Januarii Anno 1683.

unterthänigster Diener

CASPAR Warch D.
Med. & Mathem. Prof.

A 2

Geneigter

Geneigter Leser.



Ann jetz diſche Potentaten in der Welt etwa zuſammen kommen / ſo verurſacher ſolches bey männlichen ein groſſes Auffſehen / weil ins gemein ſolches nicht ohne hohe wichtige Urſachen geſchiehet / und etwas ſonderbahres nach ſich zu ziehen pfleget: Was wollen und können wir den ſagen und halten von deren zuſammen tretungen der himmliſchen Planeten / welche der Allmächtige groſſe GOTT nach ſeiner unergründlichen Weiſheit zu gewaltigen Regenten der ganzen Natur verordnet hat? Gewiſſlich geſchiehet ſolches auch nicht ohngeſehr / und ohne ſonderbare Urſachen / ſondern zu einem gewiſſen Ende / theils das dadurch etwas ſonderbahres in der Natur gewircket / theils uns Menſchen vorgebilbet und angezeigt werden ſolle. Daher wir billig baſſelbe nicht obenhin arſehn / noch ohne ſonderliche an-uns auffmerckung vorbey paſſiren laſſen ſolle. Daſ / ob ſchon uns Menſchen nicht möglich iſt / die eigentliche Urſachen / warum GOTT der Allmächtige ſolche Congressus in der Natur geordnet un vorſtellet / vollkörnlich zu ergründen / (bey wer hat in dieſem Fall des HERRN Rath und willen erkant) ſo mögen wir doch darüber unſere Gedancken und Betrachtung billig haben / umb die Weiſheit / Güte und Gnade GOTTES / dabey zu erkennen / und in Chriſtliche Erwegung zu unſerem heilſamen Nutzen zu ziehen. Es hat der theure Mann GOTTES / und Auſſerwehete Kirchen Engel Lutherus in ſeiner Kirchens Poſtila bey Erklärung des Evangelii am andern Sontage des Advents dieſe nachdenckliche Worte uns außgezeichnet hinterlaſſen:

Was die Bewegung des himmliſchen Heers (der himmliſche kräfte) ſey / weiſ ich noch nicht / es wären den die groſſen Conſtellationen der Planeten / als im Jahr 1524. geweſen iſt. Denn die Planeten ſind gewiſſlich von der Himmel Kräften und Heer woll das fürnehmen / und ihre wunderliche Verſammlung iſt ein gewiſſes Zeichen über die Welt.

Welche Worte den auch nicht veranlaſſet / die in dieſem ablaufenden 1662 ſte Jahre vorgefallene häufige Congressus, und zwar die am 1. Decembr. und alſo wenig Tage vor dieſem andern Advents Sontage verſpürte Verſammlung aller Planeten / in einem himmliſchen Zeichen des Schüßens /
etwas

etwas genauer anzusehen / und zu untersuchen / ob und wann dergleichen Zusammenkunft hievor am Himmel geschehen / und was darauff in der Natur und gemeinem Wesen möchte erfolgt sein. Nun ist zwar bekand / das etwa alle 20. Jahren die beyden höchsten oder obersten Planeten / der Saturnus und Juppiter können und müssen zusammen kommen / auff welche so genandte grosse Conjunctiones allein fast alle Astrologi ein sonderliches Absehen haben / und daraus ein theil derselben sehr importante Dinge zu deduciren vermeinen / so kan es auch leichtlich nicht fehlen / das / weisen diese beyde langsam gehende Planeten in einem Jahre nicht weit voneinander kommen / nicht auch zu einigen Zeiten des Jahres andere mehr Planeten / welche geschwinder den himmlischen Zodiacum durch wandern / sich zu ihnen gesellen solten. Das aber alle 7. Planeten zugleich auff eine seite in einem signo sich versamlen / ist gleichwol gar etwas rares und seltsames / und kan nach eslicher Meinung in 700. und mehr Jahren wol nicht geschehen sein. Ich meines theils habe vorerst die nechsten 100. Jahren durchgesuchet / und dieselben vor mir genommen / in welchen die beyden obern Planeten beyammen gewesen / und also die anderen erwan ihnen sich hetten zugesellen können / befinde dennoch nicht / das eine solche Versamlung aller 7. Planeten / als wir in diesem Monat Decemb. gehabt / indenselben sich solten zugetragen haben / welches dem günstigen Leser zur nachricht Ich allhie umbständlichen vorzustellen vor gut befunden.

Anno 1563. und 1564. seind die beyden höchsten Planeten / Saturnus und Juppiter ein ganzes Jahr hindurch dergestalt nahe beyammen gewesen / das sie vom Julio 1563. bis zum Julio 1564. nicht über 7. grad voneinander gestanden / immittelst aber 3 mahl mit einander in Conjunction gerathen / nemlich (1.) den 26. Sept. Anno 1563. da sie sich fast berührten / zumahln ihre Centra ob Latitudinem nur 5. minut. voneinander gewesen / (2.) den 28. Januarii Anno 1564. da sie ratione Latitudinis nur 14. minuten voneinander geblieben / und den (3.) den 11. April. welche Conjunction der nechst vorhergehenden respectu Latitudinis aller dings gleich gewesen. Bey solcher gelegenheit findet man in diesen beyden Jahren zu 4. unterschiedlichen mahlen zwar 5. niemahln aber alle 7. Planeten in einem Zeichen auffeinmahl beyeinander. Nemlich den 20. Jun. Anno 1563. den 21. Junii 1564. und den 10. auch 13. Julii selbigen Jahres / worunter die mittelste Versamlung die notabelste scheint / ob schon von den beyden Luminariibus / ☉ und ☽ keines dabey ist / wie solches Astrophizis aus folgender Vorstellung mit mehrem abzunehmen.

Ann. 1563. 20. Jun.	Ann. 1564. 21. Junii.	Ann. 1564. 10. Julii.	Ann. 1564. 13. Julii.
☉ im 8 grad. ☉	♃ im 1. grad. ♀	♃ im 8. grad. ♀	☉ im 1 grad. ♀
♃ im 14.	♃ im 5.	♃ im 14.	♃ im 8.
♃ im 15.	♃ im 10.	♃ im 24.	♃ im 24.
♃ im 23.	♂ im 12.	♂ im 25.	♃ im 25.
	♀ im 22.	♃ nechst diese beyde	♂ im 26.
☉ im 10. ☉	♂ im 11. ♃.	♀ im 12. ♃.	♀ im 15 ♃.
♃ im 7.	♀ im 27. ♃.	☉ im 28. ☉.	♃ im ♃.

Anlangend die Ordnung / wie die Planeten unter sich nacheinander in dieser Zeit conjungiret worden / ist selbige auch werth anzumercken un̄ verhellet sich also:

♂ ♃ ♃ im 4. gr. ♀. 26. Sept. 1563.	♂ ♃ ♃ im 8. gr. ♀. 15. Junii
♂ ♃ ♃ 1. ♀. 28. Januar. 1564.	♂ ♃ ♃. 5. ♀. 24. Junii
♂ ♃ ♃ 29. ☉. 11. April.	♂ ♃ ♃. 11. ♀. 28. Junii
♂ ☉ ♃ 16. ♀. 28. Maij.	♂ ☉ ♃. 9. ♀. 22. Julii
♂ ♂ ♃ princ. ♀. 2. Junii.	♂ ♃ ♃. 17. ♀. 27. Julii
♂ ♃ ♃ 3. ♀. 4. Junii.	♂ ☉ ♃. 15. ♀. 29. Julii
♂ ♃ ♂ 4. ♀. 7. Junii.	♂ ☉ ♃. 17. ♀. 31. Julii
♂ ♃ ♃ 7. ♀. 8. Junii.	♂ ♃ ♃. 11. ♀. 6. Aug.
	♂ ♃ ♃. 23. ♀. 22. Aug.

Anno 1583. haben sich abermahl die beyden superiores gar nahe beysammen gehalten / und den 1. Maij völli conjungiret, doch seind sie distmahl ob Latitudinem bey 43. min. voneinander geblieben. Denn 13. und 14. Febr. selben Jahres findet man abermahl 5. Planeten innerhalb einem Zeichen beysammen.

Den 13. Febr.	Den 14. Febr.	Ordo Conjunctionum.	
♀ im 2. gr. ♃.	♃ im 1. gr. ♃.	♂ ☉ ♃.	im 5. gr. ♃. 13. Febr.
☉ im 5.	♀ im 3.	♂ ♃ ♃.	6. 16. Febr.
♃ im 5.	♃ im 5.	♂ ♃ ♃.	6. 17. Febr.
♃ im 13.	☉ im 6.	♂ ♃ ♃.	8. 18. Febr.
♃ im ultim. med. ♃.	♃ im 13.	♂ ☉ ♃.	11. 20. Febr.
♃ steht im letzten gr.	der ♃ ist eben	♂ ♃ ♃.	14. 21. Febr.
☉ und erit folgende	heraus in das	♂ ☉ ♃.	14. 23. Febr.
Tages auch in das	signum ♃ getre-	♂ ♃ ♃.	14. 23. Febr.
signū ♃ / ♂ ist weit	ten / ♂ ist noch in	♂ ☉ ♃.	17. 25. Febr.
dapon doch im 6. gr.	seinem 6. gr. ☉.	♂ ♃ ♃.	22. 1. Maij.
ejusde naturæ signi			
☉.			

Anno

Anno 1603. ist abermahl eine Conjunction Saturni und Jovis gewesen im 10. gr. ♄ den 19. Decembr. da sie aber ratione Latitudinis bey 48. min. voneinander geblieben. Was hat demnach auch in diesem Jahr eine gute Anzahl Conjunctionum aller Planeten untereinander innerhalb 9. Wochen Zeit / und auch 6. derselben auff einmahl in einem Zeichen beyssammen gefunden / wie aus nachgesehen umbständlicher zu sehen:

Anno 1603.		Ordo Conjunctionum.	
Den 22. Novemb.	♄ ♃ ♁	im 27. gr.	♃ 23. Octob.
♃ im 4. gr. ♄	♄ ♃ ♁	4.	♄ 28.
♃ im 6.	♄ ☉ ♃	2.	♄ 14. Nov.
♀ im 7.	♄ ☉ ♃	6.	♄ 18.
♃ im 10.	♄ ♃ ♁	3.	♄ 19.
♃ im 17.	♄ ♃ ♁	6.	♄ 21.
	♄ ☉ ♁	15.	♄ 26.
♁ siehet sie fast durch einen □	♄ ♁ ♁	13.	♄ 27.
schein an aus dem 23. grad ny.	♄ ☉ ♁	22.	♄ 4. Decemb.
	♄ ♃ ♁	8.	♄ 7.
	♄ ♃ ♁	9.	♄ 12.
	♄ ♃ ♃	10.	♄ 19.

Anno 1623. seynd gleichfals wiederumb die Herrn Ober-Planeten beyssammen gewesen und den 9. Julij gar conjungiret worden / jedoch so / das sie ob latitudinem noch bey 18. min. voneinander geblieben. Weil sie aber schon in vorigem Jahre zusammen in einem Zeichen gewandert / so ist nicht allein in diesem 1623sten sondern auch vorhergehendem Jahre eine Versammlung der meisten Planeten gewesen / nemlich.

Anno 1622. den 28. Junii.		Anno 1623. 22. Junii.	
♃ im 9. gr. ☉	♁	im 1. gr. ♃	
♃ nechst darbey	♃	im 3.	
☉ im 15.	♃	im 5.	
♄ im 17.	♀	im 11.	
♃ im 23.	♃	im letzten Theile.	
♀ im 29.			

♀ alleine ist nicht dabey sondern im 11. gr. ♃ und die ☉ im 9. gr. ☉.

Und gibtes demnach in beyden diesen Jahren eine gute Anzahl Conjunctionum der Planeten untereinander / welche gleichfals in kurzer Zeit / etwa innerhalb

verhalb 9. Wochen häufig und geschwinde auffeinander folgen / In dem 1622^{ten} Jahr alle in \odot . im 1623^{ten} alle im Ω . nemlich

Anno 1622.			Anno 1623.		
\odot	im 5. gr. \odot .	10. Junii.	\odot	im 1. gr. Ω .	14. Junii.
\odot	1.	13.	\odot	4.	16.
\odot	7.	16.	\odot	3.	23.
\odot	10.	17.	\odot	5.	24.
\odot	8.	19.	\odot	7.	9. Julii.
\odot	23.	24.	\odot	8.	22.
\odot	20.	3. Julii.	\odot	10.	24.
\odot	24.	7.	\odot	13.	27.
\odot	25.	10.	\odot	11.	29.
\odot	20.	15. Augusti.	\odot	10.	31.
			\odot	11.	14. August.
			\odot	15.	18.

Anno 1642. und 1643. haben sich abermahl die beyden Superiores in einem signo beysammen gehalten / dahnenhero in beyden diesen Jahren gleichergestalt einige Congressus der Planeten in einem Zeichen sich begeben haben / ob gleich die rechte Conjunctio Saturni und Jovis nur in dem 1643^{ten} Jahre den 26. Februarii eingefallen / woben sie doch ratione Latitudinis einen ganzen grad von einander geblieben. Die Versammlung der Planeten verhalten sich dieser gestalt:

Anno 1642. den 28. Febr.		Anno 1643. den 9. Febr.	
\odot	im 1. grad. κ .	\odot	im 1. grad. κ .
\odot	im 6.	\odot	im 3.
\odot	im 16.	\odot	im 12.
\odot	im 20.	\odot	im 24.
\odot	im 24.	\odot	im 25.

\odot in signo ejusdem naturæ \odot .
 \odot aber im 21. grad. ρ .
 \odot ist im 28. grad. ρ .
 \odot im 27. grad. ω .

Ordo Conjunctionum.

Anno 1642.		Anno 1643.			
\odot	im 25. gr. ω .	3. Febr.	\odot	15. κ .	23. Feb.
\odot	27.	14.	\odot	15.	23.
\odot	29.	22.	\odot	16.	24.

Anno

Anno 1643.			Feb.		
♂ ☉ ♀	im 28. grad. w.	6. Febr.	♂ ♄ ♀	26. X	21.
♂ ♀ ♀	29.	6.	♂ ♃ ♀	27.	22.
♂ ☉ ♀	29.	7.	♂ ☉ ♄	28.	8. Martij
♂ ♄ ♃	26. X.	16.	♂ ☉ ♃	1.	V. II.

In dem jetzt ablauffenden 1662sten Jahr hat man den 1. Decembriß alle 7. Planeten / welches in diesen nechsten 100. Jahren nicht geschehen / zusammen auff einmahl in einem signo ♄ des Schüßens beysammen befunden; Dergleichen in folgendem 1663sten Jahr / ob gleich in demselben allererst den 12. Octobris, die grosse Coniunctio Saturni vñnd Jovis vorfallen wird / nicht wird befunden werden / zu mahlen nur den 19. 20. und 21. Novembr. 5. Planeten nemlich ♄. ♃. ☉. ♀. und ♃. in diesem signo ♄ sich beysammen halten werden.

Am ob gedachten 1. Decemb. seynd die Planeten alle so gestanden.

Ordo Coniunctionum in diesem Jahr.	
♃ in principio ♄	♂ ♃ im 19 gr. w. den 12. Octob.
♀ im 5. grad.	♂ ♃ ♀ 20. 17.
♄ im 9.	♂ ♂ ♀ 26. 21.
♂ im 11.	♂ ♄ ♀ 5. ♄. 28.
☉ im 20.	♂ ♄ ♂ 6. 5. Nov.
♃ im 25.	♂ ☉ ♃ 25. w. 6.
♂ im 26.	♂ ☉ ♄ 8. ♄. 20.
	♂ ♂ ♀ 20. ♄. 23.
	♂ ♃ ♀ 29. w. 26.
	♂ ☉ ♀ 16. ♄. 27.
	♂ ♄ ♀ 10 2. Dec.
	♂ ♀ ♀ 9. 4.
	♂ ♄ ♀ 10. 5.
	♂ ♄ ♀ 11. 14.
	♂ ☉ ♂ 14. ♄. 24.

Den Tag vorher wahr ♃ noch nicht eingetretten / des folgenden Tages aber Der ♃ schon heraus.

♂ ♄ ♂ im 19 gr. w. den 12. Octob.
♂ ♃ ♀ 20. 17.
♂ ♂ ♀ 26. 21.
♂ ♄ ♀ 5. ♄. 28.
♂ ♄ ♂ 6. 5. Nov.
♂ ☉ ♃ 25. w. 6.
♂ ☉ ♄ 8. ♄. 20.
♂ ♂ ♀ 20. ♄. 23.
♂ ♃ ♀ 29. w. 26.
♂ ☉ ♀ 16. ♄. 27.
♂ ♄ ♀ 10 2. Dec.
♂ ♀ ♀ 9. 4.
♂ ♄ ♀ 10. 5.
♂ ♄ ♀ 11. 14.
♂ ☉ ♂ 14. ♄. 24.

Den Astrophilis zu verhoffentlichem Contentement habe ich mir die Mühe genommen / und den Stand aller Planeten am 1. Decemb. des Morgens / auch deren Lauff bey und untereinander zum theil bis auff den 17. Decemb. auff beygefügem Kupffer vorstellen wollen / woraus sie zu ersehen haben / daß am 1. Decemb. ♃ gleichsam als Führer der andern vorn an im Anfange des ♄ gestanden cum Lat. Sept. o. 44. die ♀ hiernächst im 4. gr. 38. min. cum Lat. S. o. gr.

B

43. m.

44. m. der ζ im 9. gr. 23. min. cum Lat. S. 1. gr. 33. m. der δ im 17. gr. 70. min.
cum Lat. S. 2. gr. 32. m. die \odot im 19. gr. 37. m. in der Eccliptica, der D im 24.
gr. 30. m. cum Lat. S. 4. gr. 47. m. der \odot im 25. gr. 32. m. cum Lat. Mer. 0.
gr. 44. min. gestanden.

Der D ist des folgenden Tages schon heraus und im ζ gewesen; δ . den
8. Decemb. die \odot den 12. Decemb. aus diesem Zeichen in das folgende getreten;
die andern seynd noch folgendes darin geblieben / und hat sich der ζ bis zum 17.
fast nahe beym ζ gehalten / weil er Anfangs bis zum 7. Retrogradus gewesen /
und den 3. Decemb. zum ersten mahl mit ihm sich conjungiret, hernach wieder
umbgetreten und den 15. dieses mit demselben zum andern mahl conjungiret
worden. Welches wen uns der liebe GOTT einen klaren Himmel geöfnet
hette / eine sonderbare Lust würde anzusehen gewesen seyn. In dem kleinen
Quadrat dieses Kupffers ist abgebildet / wie in fünffzigem 1663ten Jahr bey der
den 11. Octobr. vorfallenden grossen Conjunction die beyden Superiores, Satur-
nus und Juppiter gar nahe an einander stehen werden / vor welchen die Venus
als Abendstern hergehen / doch untergehen wird / ehe diese beyde nach geendeter
Demnterung mit unserm Gesichte können erreicht werden.

Aus diesem nuhn / was bishero angeführet und vorgestellet worden / hat
etn jeder zu erschen / daß in den nechsten 100. Jahren keine Conjunction dieser jeh-
gen in allen Umstünden gleich vorgefallen: Ob innerhalb 795. Jahren eine ganz
gleichförmige gewesen / kan ich eben nicht sagen / weil alle Conjunctiones magnas
durch so viele Jahre in kurzer Zeit zu exploriren nicht eines Menschen Arbeit ist /
ich zweiffelte aber sehr daran / weil 765. Jahren noch lange kein annus Platonicus
ist / da alle Planeten sollen zu einer Situation gelangen. Demnach aber nach
Astronomischen principiis billig vermuthet wird: daß vor 795. Jahren die beyden
superiores Saturnus und Juppiter in eben der Gegend am Himmel conjungiret
gewesen / da man sie in diesen 1663ten Jahre findet / so bin ich unverdrossen ge-
wesen / solches nachzurechnen / da ich den erstlich der selben loca auff den 1. Janu-
arii Anno Christi 868. aufgerechnet / und nach Keplers Tab. befunden / daß
damahlen der ζ star im 4. gr. 57. min. dieses Zeichens ζ / U aber noch im
19. gr. 23. min. W gestanden. Den 1. Febr. hernach ist ζ im 7. gr. 18. m. ζ
 U aber im 23. gr. 28. m. W befunden. Worauff ich der motus auff den 1. Janu-
arii Anno 869. exploriret / und nach Wunsch gestanden / das ζ im 15. gr.
6. m. cum Lat. S. 0 gr. 57. min. und U nur 2. min. von ihm im 15. gr. 4. min. ζ
cum Lat. Sept. 0 gr. 29. min. gestanden / und also eben an diesem ersten Tage des
869ten Jahres die große Conjunction dieser beyden Planeten / nur 1. gr. vñnd
20. min.

28. min. von demselben Orte ab / da sie dießmahl conjungiret werden / aber ra-
 tione Latitudinis noch arctior als diese gewesen / zumahl sie nur 28. min. vnn
 also noch nicht ein halben grad voneinander gestanden / da sie im bevorstehenden
 Jahre bey einem gansen Grad von einander bleiben. Da ich den auch weiter
 der andern Planeten loca supputiret und den ζ im 4. gr. 27. m. γ die φ aber
 im 25. gr. 43. m. ω und den δ im 16. gr. 48. m. etwa $\frac{1}{2}$. grad von der \odot abste-
 hend befunden. Woraus ich ferner nach weiterem caculo vermercket / daß die
 φ im Novembr. aber nur biß zum 16. selbigen Monats im γ gewesen / δ etwa
 den 2. Decemb. in dasselbige ein und gegen den 20sten wieder heraus getreten /
 ζ aber vom 26. Decemb. und den Januarius hindurch nebst den andern beyden
 Oberen in demselben gewandert hat. Woraus man also sicherlich weis /
 daß auch vor 795. Jahren dergleichen Versamblungen aller 7.
 Planeten zugleich in diesem einigen Zeichen nicht vorgefallen / ob
 solches gleich in einigen dieser Tage außgangen Berichten vor sicher außge-
 ben worden. Doch ist gleichwol merklich / daß die 3. obersten Planeten alle zu-
 sammen fast $\frac{1}{2}$. Monat in eben demselben Zeichen / darin man sie jeko befunden /
 beyinander gewesen.

Als ich auch in den Gedancken gestancken / es möchte Anno 1544. wieder-
 umb die Conjunctio magna superiorum in diß Zeichen des γ gefallen seyn /
 habe ich auch selbiges Jahr durchgesuchet / aber befunden / daß sie sich zwar ih-
 rer Retrogradation halber zimlich nahe beyammen gehalten / aber nicht ehe als
 zwischen dem 15. und 16. Septemb. und zwar nicht im γ sondern im 28. gr. ω .
 Conjungiret wie die Astrophili aus folgenden Vorstellungen abzunchmen
 haben.

Anno 1544.		δ			γ		
		gr.	m.	ω	gr.	m.	ω
7.	Januarij.	29.	1.	ω	25.	7.	ω
1.	Februarij.	1.	8.	γ	0.	38.	γ
1.	Martij.	1.	48.		1.	20	
1.	Aprilis.	0.	59.		0.	11.	
1.	Julij.	25.	35.		21.	28.	ω
1.	Augusti.	25.	25.	ω	21.	10.	ω
1.	Septembris.	26.	42.		25.	27.	
1.	Octobris.	29.	9.		0.	26.	γ

Endlich / weil die bey dem Eingange angezogene Worte Lutheri sich auff eine
 sehr grosse und merkliche Conjunctio (denn so ist das Wort Constellation an-
 zuneh-

zunehmten) der Planeten in dem Jahr 1724. begehren / so habe ich auch dieselbe zu
 untersuchen nicht nachlassen mögen / da ich dan befunden / daß den 7. Januarij
 selbigen Jahres h im 5. gr. 44. min. K / vñnd Z im 2. gr. 46. min. K ; den 2.
 Februarij h im 9. gr. 44. min. Z im 9. gr. 47. m. K den 7. Mart. h im 12. gr. 42. m. Z
 im 16. gr. 42. min. K gewesen / und also die genawte Coniunctio dieser beyden su-
 perioru zwischē dem 1. und 2. Februarij im 10. gr. des Zeichē der Fische vorgesallen.

Nachdem ich nun der andern Planetē Loca auch auff diese Zeit aufgerechnet
 habe ich zwar bey ausgehenden Februario 6. derselben beyammen un zwar in einer
 notablen Ordnung / wie sie am Himel numeriret werden / angetroffen / nemlich:

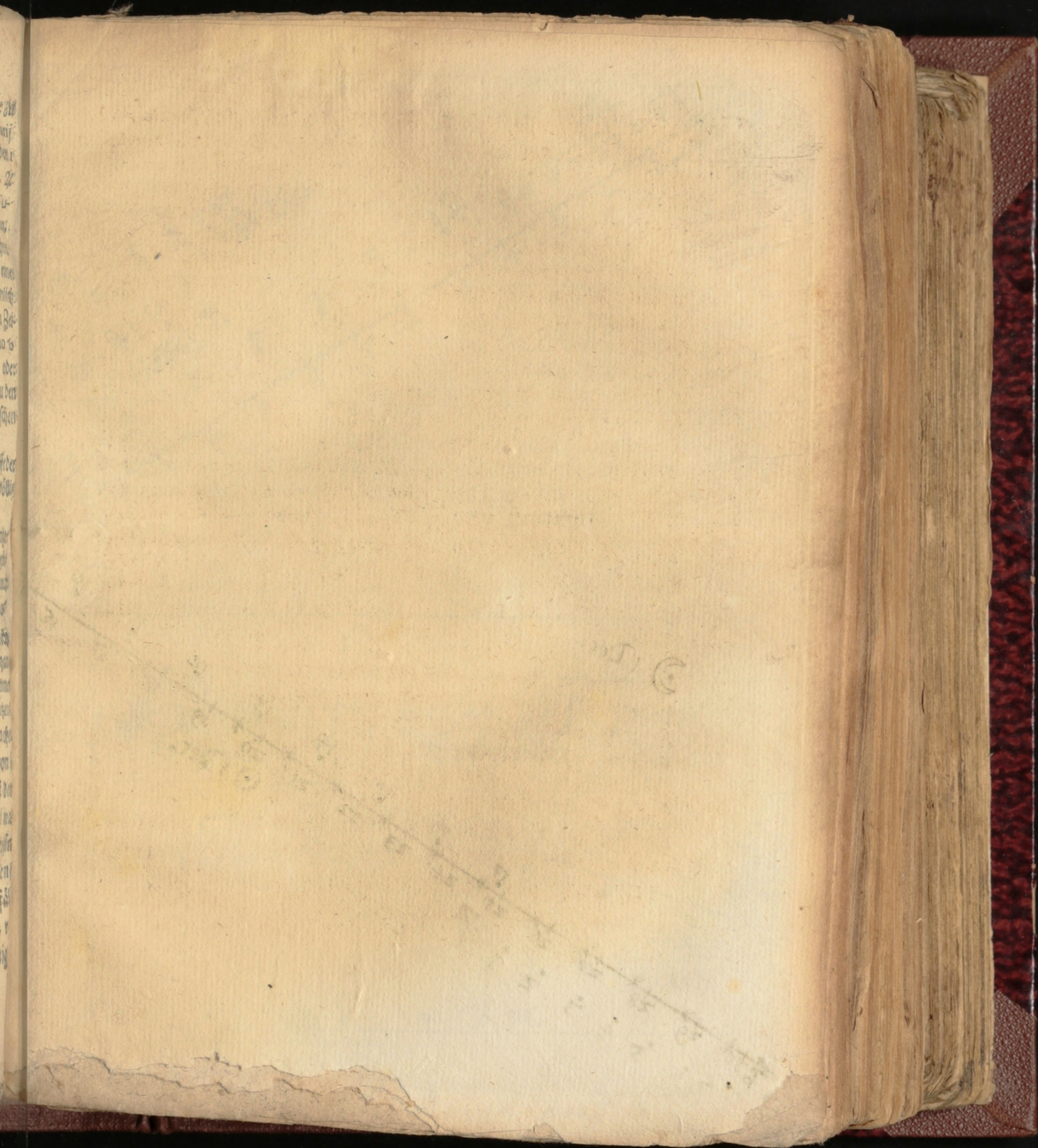
h im 10.
 Z im 16.
 ♂ im 17.
 ♁ im 19.
 ♀ im 21.
 ♃ im 29.

} grad K

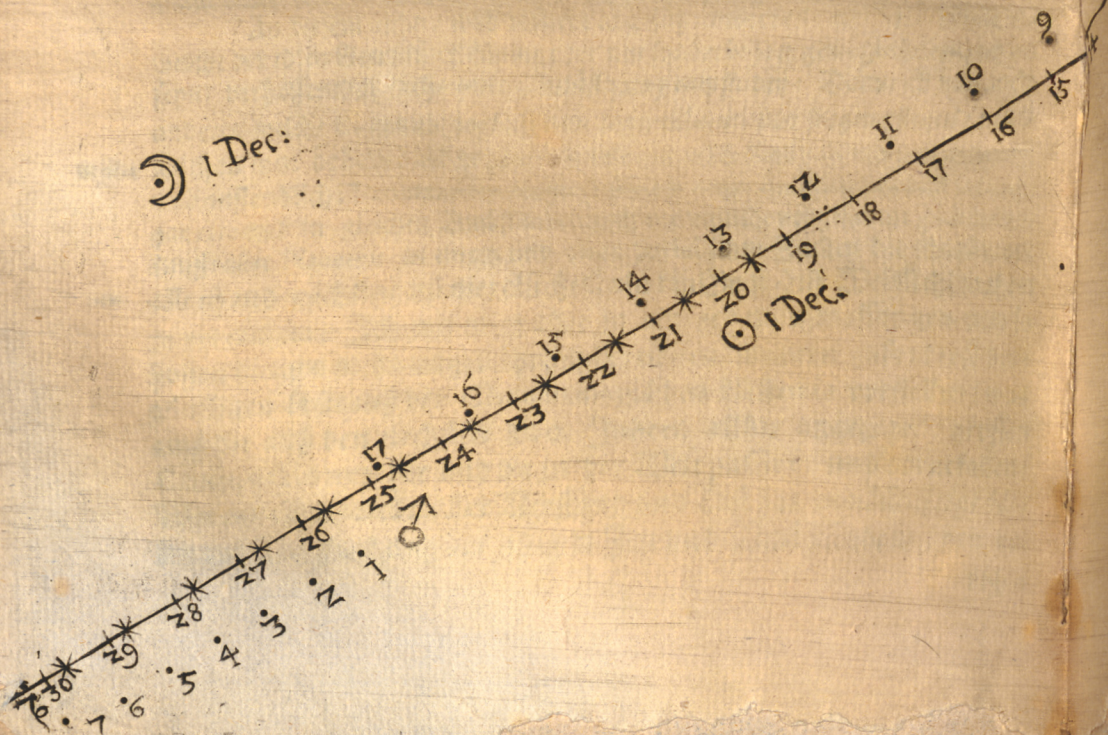
Der J allein ist nicht im selbigen Zei-
 chen / sondern mitten in dem signo P
 gestanden / und als derselbe etwa 3. oder
 4. Tage hernach in das signum K zu dem
 andern eingetreten / ist P hergegen schon
 den 29. Februarij heraus gewichen.

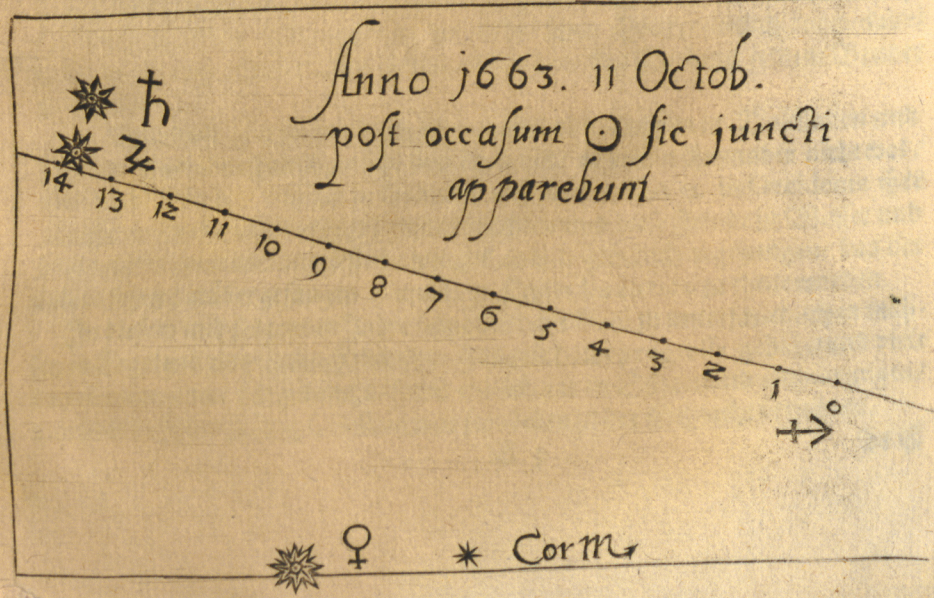
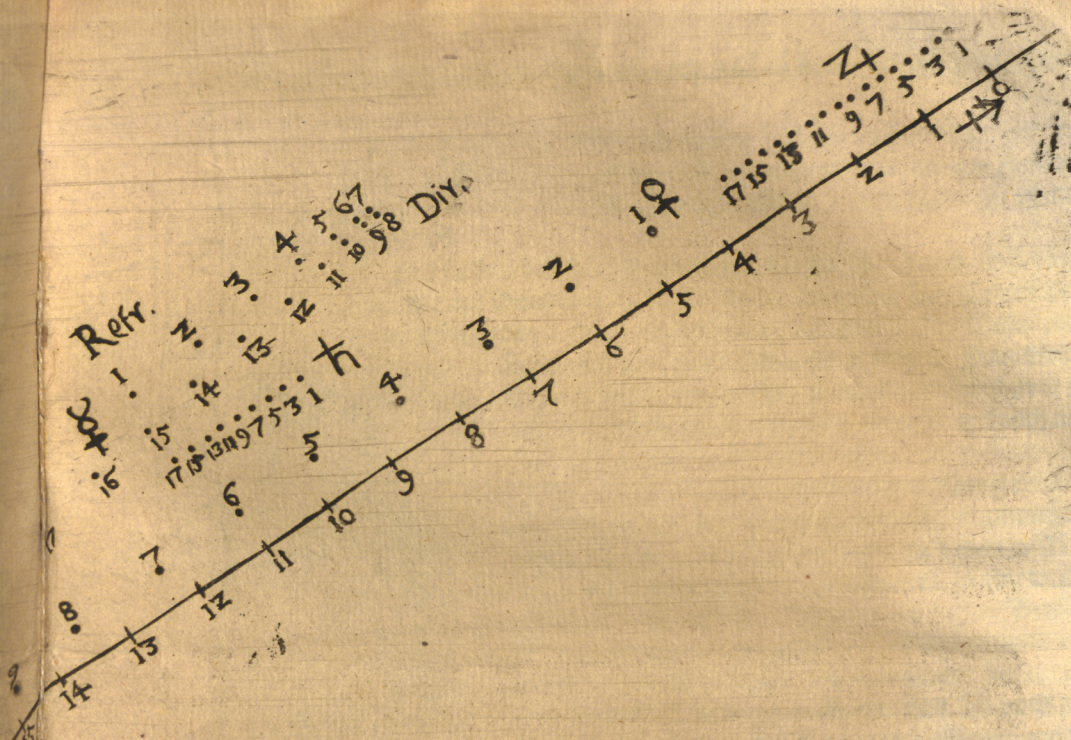
Ist also auch diese grosse Coniunctio und sehr notable Zusammenkunfft der
 Planeten / der jenigen / so wir in abgewichenen Jahre empfunden / nicht völig
 gleich / und sonsten auch in einem diversen Zeichen gewesen.

An diesem nahn / was bishero angeführer worden / werden die jenigen /
 welche der edlen Sternkünst kündig oder mit sonderbahrer gewogenheit ingerhar-
 schu / verhoffentlich nicht geringe belüstigung empfinden: Damit ich nun auch
 anderen welche in gemein bey sohanen begebenheiten nur fragen pflegen / was
 solches wol bedeutē möge (derer hauffe der grössste ist) so viel mir möglich
 und anstendlich ist / contentiren möge / so sehe ich außer Zweifel / daß auff sothane
 gar rare und in gleichen Umbständen noch nie villeicht vorgesallene Zusammen-
 kunfft aller Planeten in einem und zwar Jovialischen Zeichen des Schützen
 allerhand wichtige un merckliche Casus in Geiſt un Welliche sachen
 zu vermuthen: Ich wil mich aber in einigen vermuthungen von so
 hohen dingen nicht ungebührlich vertieffen / sondern zuorderst dem
 gönstigen Tescrauß der Chronologischen Historia vorstellen / was
 auff die auß den nechsten 300. Jahren allhie angezogene grossen
 Coniunctiones hir und da in der Welt passiret und vorgesallen /
 Woraus ein jedweder / der Verstand und Lust hat / von künstrige fäl-
 len auß Vergleichung der seigen Zeit und Umbstände mit den vor-
 rigen



☾ 1 Dec:





[Faint, mirrored bleed-through text from the reverse side of the page, including numbers and illegible characters.]

rigen und alten/etwas zu præsumiren, anlaß haben wird seinespe-
culationes zu formiren.

Demnach von der ältesten/ und der in diesem Jahre vorkommenden grossen
Conjunction der beyden Oberen / (welche ein Fundament ist der andern Zusam-
menetzung vieler oder aller Planeten) am ähnlichsten anzufangen / so ist an-
zumerkhen wehrt/ daß

Anno Christi 869 das dohmahlige Königreich Lothringen durch absterben
des Lotharij, welcher ein Bruder wahr Ludovici II. des in der Zeit Römischen
Käyser/ Herren loß worden / da den allerhande streit über dessen Besiz- und
Regierung vorgefallen. Es hat sich aber der dohmalige König in Franckreich
Carolus II. des Lotharij Nepos dessen angemasse/ welches der Pabst zwar zu
verbieten sich unterstanden / und einen expressen abgeschickt in Franckreich mit
schreiben/ darin Er den Käyser Ludovicum II. als rechtmässigen Successoren sei-
nes Bruders Lotharij erkandt und erkläret/ daher dem Carolo bey vermeydung
des Pannes gebotten / sich der Herrschafft über dieses Reich nicht anzumassen.
Es ist aber König Carolus geschwinde dabey hergewesen/ und von denen zu Mez
versamleten Bischöffen/ che noch des Pabstes verbott angekommen/ zu einem Kö-
nig in Lothringen bestetiget und gekrönet worden. Wie solches dessen Bruder
Ludovicus, welcher als Rex Germaniæ eben in einem Kriege in Teutschland mit
den slavisch (welche in Beyerne eingefallen waren) vernommen / hat er eine
Gesandtschafft an seinen Bruder abgeschickt und remonstrirer/ das Er auch mit
dazu gehöre / wor über der König Carolus, weil er sich vor des Ludovici macht
die durch glückliche Überwindung/ der Slavischen Völcker jämlich formidabel
wahr/ in etwas furchten müssen/ bewogen worden/ das Reich mit seinem Bruder
in theilen.

Um diese Zeit waren auch die Saraceni oder Turcken in Dalmatien und
Italien eingefallen/ haussiren sehr übel darinnen/ es bekam ihnen aber nicht wol /
weil beyde Käyser / Basilius in Oriente, und Ludovicus II. in Occidente ihre
Kräfte zu Wasser und Lande zusammen brachten/ und diese Feinde zu Wasser und
Lande verfolgeten und angriffen / welches auch so glücklich abgegangen/ das der
Sultan selber darüber gefangen / und dem Keyser Ludovico zu theile worden.

In diesem und folgenden Jahre seynd auch die Dani zu unterschiedlichen mah-
len in Engeland eingefallen/ haben zum theil glückliche progressse gehabt/ und viele
Provinzzen unter sich gebracht/ seynd endlich gar in Schottland eingedrungen/
worüber desselben König Constantinus seyn neben in der Schlacht verlohren.

Es ist auch in diesen 865ten Jahr ein grosses Oecumenisches geistliches Concilium zu Constantinopel gehalten / darinnen der Streit zwischen den beyden Patriarchis dem Photio und Ignacio examiniret / der Phocius als unbefähiglich verdammet worden / sonst aber die abgöttische Ehre und Anbetung der Bilder bestättiget worden.

Anno 1265. Haben wir gleichfals eine grosse Conjunctio der beyden Obersten Planeten / aber nicht im Schützen sondern in dem signo opposito der Zwillinge gehabrt. Umb diese Zeit hielten die Graffen und Herren in Engelland / ihren König Henricum sampt dessen Sohne und Bruder gefangen / weil sie die Angli in vorigem Jahre bey dem entstandenen einheimischen Kriege / wieder ihren König abgesetzt / und ihn sampt seiner familie in ihre gewalt bekommen. Des Königes Henrici Sohn aber / Eduardus genand / welcher an einem besonderen Orte gefangen gehalten worden / hat sich durch sonderliche Brieffe des Gefangnisses entbrochen / einig Kriegs Volck in eile zusammen gebracht / und den Herrn Baronibus eine Schlacht geliefert / die Oberhand gewonnen / und also seinen Vater und Väter wiederumb entfrenet / da den viele der Englischen Herren ihren Koyff haben lassen müssen.

In diesem und nechstfolgenden Jahren hatte der Erbfeind des Christlichen Nahmens der Türckische Sultan grosse progressus wieder die Christen in Siria und Palæstina. und wurden derselben viele 1000. jämmerlich und grausamlich hingerichtet; Zumahl allein bey gewaltsamer Eroberung der Stadt Antiochia bey 17000. getödtet und viele gang lebendig geschunden / in die 20000. noch dazu gefangen weggeführt worden: Wieder die Russen und Tartaren führen die Pohlen umb diese Zeit glückliche Kriege wie sie dan selbige Anno 1267. in einer grossen öffentlichen Feldschlacht siegreich überwunden: Der Cracowsche Palatinus / wahr Dohmahl ihr Feld Herr und gebrauchte seine Tapfferkeit / da er zwischen der König Boleslaus mit Andacht und Gebeth sich an Gott hielt / wie die Pohlischen Annales zeugen.

Anno 1544. ist das Königreich Schweden dem Könige Gustavo und seinen Erben erblich von den gesambten Ständen des Reiches confirmiret worden.

In diesem Jahre ist ein Reichstag zu Speyr gehalten / auff welchem der König in Frankreich weil Er mit dem Türcken / zum nachtheil des Römischen Reiches / sich in Bündnis eingelassen / vor Feind des Reiches erkläret / und dem Kaiser Carolo V. Geld und Volck zum Krieg wieder denselben bewilliget worden / worauff auch der Kaiser auff Frankreich los gegangen / in alliance stehend mit dem Könige in Engelland / welcher auch von seiner Seiten angefallen; Es hat

Da aber der König in Engelland bald wieder abweichen müssen / und ist auch der
Kaiser, Carolus V. bald hernach einen Frieden mit Frankreich eingangen / da-
durch dem König in Frankreich die Ihm abgewonnene Dertter restituiret wor-
den. Hierauff ist in folgenden Jahren die Unruhe in Teuschland angegangen
der Religion halber / nachdemmahl viele vornehme Chur- und Fürsten des Rei-
ches die durch Lutherum erläuterte Evangelische Religion angenommen / daher
der Kaiser wieder sie als von der Catholischen Kirchen abgewiehene in ein Vn-
muth gefasset. Als nun der Kaiser begunne zu werben und eine KriegsMacht zu-
sammen / traten die so genandte protestirende Stände hin wiederumb zu fassen / und
ward leider ein öffentlicher Krieg darauß / worüber der löbliche Churfürst von
Sachsen Herzog Johan Friedrich / auch der Land Graff von Hessen in gefangen-
schafft gerathen / Herzog Mauricius von Sachsen wieder Churfürst worden / der
aber etlich Jahre hernach nebst anderen den Krieg reassumiret / auch zimliche pro-
gressse erlangt / worüber die gefangene Churfürst Johan Friedrich und der Land-
Graff von Hessen vom Keyser wieder erlassen / und endlich durch Gottes gnade
Anno 1555. der Passausche Vertrag / und der heilsame Religions-Feinde beschlo-
sen worden.

Wmb diese Zeit / nemlich Anno 1545. ist das Bäßliche Concilium Triden-
tinum angefangen / welches viele böse consequentien nach sich gezogen. Im fol-
genden Jahre ist der theure Mann Gottes Lutherus seelig in Gott entschlaffen /
worauff folgendes eine Zeitlang es / wie schon gedacht / sehr verwirret und unruhig
in Teuschlande daher gegangen.

In diesem Jahre hat sich auch ein harter
Persianischer Krieg mit dem Türcken angesponnen / nachdem des Türckischen
Kaisers solimanni Sohn vor dem Vater zu den Persianern geflohen / welcher
Krieg bey 2. Jahre gewehret / worbey die Portugiesen zugleich dem Türcken viel
zu thun geschaffet. In Engelland ist auch bald hernach die Bäßliche Religion
abgeschaffet.

Allhie in dieser Stadt hat Gottes Welter den ansehnlichen S. Peters
Thurn angezündet / und trauriglich in die Aschen geleeget. Es ist aber die hiesige
Academia, welche in den nechsten 20. und mehr Jahren gewaltig in adnehmen
gerathen / auffß neue gleichsam instauriret worden / gestaltsam in diesem 1544. und
folgenden Jahre von Fürstlicher Seiten sieben / und von E. C.acht Pro-
fessores von unterschiedlichen Orten her beruffen worden / welche die verachteten
stidia durch ihren Fleiß getreulich auffgeholfen / und in schwang gebracht haben.

Anno 1563. und 1562. in welchen / wie obengemeldet / abermahl eine grosse
Zusammenkunft der Planeten sich begeben / ist es wiederumb in geist- und weltli-
chen Ständen unruhig daher gegangen.

Zwischen

Zwischen dem dormaligen König in Dännemareken Friderico und Kö-
nige Erico in Schweden wahr ein harter Krieg / welchen beyzulegen so wol der
Römische Käyser / als König in Pohlen / auch Churfürst von Sachsen / wie
auch einige Reichs Städte äusserst sich bemühet / wie Sie den allhie in Rostock ihre
Legatos und Abgeordnete gehabt / umb Tractaten zupflegen; Weil aber die
Schwedischen Abgesandten ausgeblieben / ist nichts draus geworden / sondern der
Krieg ins siebende Jahr continuiret / bis endlich zu Stettin der Friede und
Vertrag gestiftet worden.

So kriegten auch die Littauer mit Hülffe des Königes in Pohlen wieder
Moscow / und erhielten wieder denselben einen herrlichen Sieg.

Der Käyser Maximilianus ward auch von dem Fürsten in Siebenbürgen mit
Kriege angegriffen / behielt aber wieder denselben die Oberhand.

Umb diese Zeit endete sich das Concilium Tridentinum / in welchem ab-
scheuliche Dogmata stabiliret worden / wieder welches der König in Franckreich
öffentlich protestirte / auch seine Bischöffe disfalls wieder nach Hause beruffen.

Die Churfürsten von Sachsen nahmen das Naumburgische Bischoff-
thum an sich / und der Churfürst von Brandenburg zog einige Bischöfftliche Gü-
ter ein.

In dem hiesigen Lande wahr ein elender Zustand / und grosse innerliche
Unruhe: denn als zu abstattung der gemeinen Landesschulde auff dem Landtage
ein gewisser Zuschub bewilliget / und diese Stadt 80000. Gülden dazu contribu-
iren sollen / desfalls man einige Bier Accise hat einführen wollen / hat sich die Bür-
gerschafft wieder den Rath empöret / da den der Hochseel. Lands Fürst Herzog
Hans Albrecht dazu gekommen / die Stadt eingenommen und anfangs mit ab-
nahm einiger Privilegien sie bestraffet / doch 2. Jahr hernach sie wieder gnädigst
in integram insticuiret. Es ist dennoch auch umb diese Zeit etwas gutes allhie
gestiftet / in dem die Mißverstände zwischen der Universität und E. C. Rath
dieser Stadt durch Gottes Gnade beygelegt / und die heilsame Formula Con-
cordiz einmütiglich beliebt und solemnieter an Eydessatt befestiget worden / wor-
über die Academy in gewünschten Wohlstand gerathen.

Zwey Jahr hernach / nemlich Anno 1565. ist die Glückseligkeit darin sich
das mahi die Universität und Stadt befand / abermahl gemindert worden / durch
eine hefftige und giftige Pestilenz / welche 7. Professores und 48. Studenten /
und sonst über 8000. Menschen in dieser Stadt hinweg gerissen hat.

Anno 1583. und 84. wahr sonderlich in den Niederlanden sehr grosse Unruhe.
Es hatte der neue Gubernator der Niederlanden Franciscus Alenzonius eine zim-
liche

liche KriegesMacht beyfammen gebracht / wordurch er vermeinete dem Parmensi
welcher des Königs in Spanien FeldHerr wahr / gewachsen zu sein / schwächere
sich aber sehr / in dem er etliche grosse Städte der Niederlanden / als Antwerpen /
Brügge / Dünkirchen / Nieport suchte zu überwältigen / worüber er viel der
Seinigen verlohren; da den der Parmensis auch nicht gefeiret / sondern die Ge-
legenheit in acht genommen / der Herrn Staden KriegesMacht angegriffen /
und gewaltig vermindert: Bald hernach ist auch der Alenzonius (wie man mei-
net) durch beygebrachten Gifft gestorben / und der tapffere Prinz Wilhelm von
Branien rüetischer weise von einem dazu erkauften Bösewicht auff Rathause zu
Velfti erschossen worden.

Um diese Zeit hat auch der Türcke von den Persianern eine grosse Nieder-
lage erlitten / ist auch von den Tartarn mit Kriege angegriffen worden / als aber
der Türck einen andern König der Tartarey erwehlet / und denselben mit Volck
und grossen Gelde hinein geschicket / send dadurch etliche vornehme Tartarische
Herrn dergestalt umbgethan / das sie ihren eignen König gefangen genommen /
und nebst seinen Söhnen in stücken gehauen / und diesem neuen Könige beyge-
fallen / der dann alles nach des Türckischen Käyfers willen angestellet.

Zu Augspurg ist Anno 1584. des neuen Calenders halber grosser Tumult
entstanden / denn / als daselbst das Fest der Himmelfahrt Christi nach dem neuen
Calender schon gefeiret / haben die Reformirten allda solches nach dem alten Ca-
lender nach gefeiret / darüber der Rahr den D. Georgium Müllum deswegen aus
der Stadt schaffen wollen / es ist aber von der Gemeine ein solcher Tumult bes-
wegen erregt das sie genöthiget worden / denselben wieder loszugeben und bey-
zubehalten.

Allhie in diesem Lande und Stadt hat es auch einen unruhigen Zustand ge-
habt / welches noch manchem bekand sein wird / in dem die Stadt mit ihrem Lan-
des Fürsten in einen schweren Reichs Streit vor dem Käyserl. CammerGerichte
gerathen / welchen beyderseit Advocaten sehr weitläufftig gemacht / darüber der
König in Dennemarcken sich des hochseel. Fürsten Herkog Bleichs dessen Jr än-
lein Tochter er zur Gemahlin gehabt / angenommen / und dieser Stadt Schiffe
im Sunde angehalten / auch andere extrema vorgenommen / wordurch es endlich
zu Tractaten und gültlichen Vergleich im Jahr 1584. gekommen / darüber die
Stadt ein zimlich stück Gelds quit geworden. Um diese Zeit ist auch das Col-
legium der hundert Männer erwehlet und bestättiget worden.

Anno 1603. Da wir gleichfals eine grosse Conjunction in demselben Zei-
hen des Schüssens / als jeho gehabt / sind auch viel denckwürdige Händel vorge-
fallen /

fallen/und scheinet das GOn der Her diese Zeit sonderlich gleichsam mit einer
Nota bene bezeichuen wollen /in dem weinig Jahre zuvor/ in angehenden diesem
Seculo ein neuer Stern in dem sidere Cygni, und Anno 1604. im October ein
ander grosser und heller Stern im 17. grad A nicht weit von dem Drie/ da die
Conjunctio Superiorum Planerarum in diesem und in dem 869sten Jahre sich
begeben / am Himmel auffgestellet worden / von denen dieser zwar nur ins andre
Jahr gestanden / jener aber erst im vergangenen 1661sten Jahr abgenommen und
nunmehr gang verschwunden ist.

In diesem 1603. Jahr ist eine gefährliche Conspiration von denen noch in
Engelland verhandenen Römisch Catholischen wieder den König Jacobum ent-
standen/ worüber der König von einem der dazu von unterschiedlichen Persoh-
nen induciret gewesen/ durch die Schulter geschossen / welches den König bewo-
gen / daß er in nechstfolgenden Jahre alle Jesuiten und der Päpstlichen Religions
ad hærirende aus dem Reich verbannt hat.

Vor Ostende gienges umb diese Zeit scharff daher / und blieben viel tapffe-
re Leute davor / bis endlich Anno 1604. den 20. Septembr. die Stadt sich doch
ergeben müssen.

In diesem Jahr erregten zu Constantinopel die Janitscharen und Spahi
einen grossen Tumult, besetzten den Kayserslichen Pallast mit 35000. Mann/
weil sie vermerckten das dem Regimente von dem zu Wollisten geneigten Kays-
ser übel vorgestanden ward. Es ist aber solcher Aufreubr / nachdem einige von
des Kaysers geheimbten Ministris denen man die Schuld beygelegt/ zum Tode
verurtheilt/ wiederumb gestillet worden.

In Franckreich ist im Delphinat ein Synodus gehalten in welchem die re-
formirte Religion bestättiget/und der Pabst vor den Antichrist erkläret worden.

In diesem Jahre ist auch dem König Carolo, welcher dem Könige Sigis-
mundo zu wieder Anno 1601. erwählt wahr/von den Ständen des Königreichs
Schweden / das Reich erblich bestättiget worden.

Es seind auch in diesem Jahre viele hohe Häupter mit Tode abgegangen/nem-
lich/ der Hochlöbliche Fürst / Herzog Ulrich von Mecklenburg den 14. Martii.
Königin Elisabetha von Engelland den 24. Martii. Der Churfürst von Bran-
denburg Georg Friedrich den 26. April. Herzog Barnimus in Pommern den 1.
Septembr. Fürst Radzevil in Litauen den 10. Novembr. der Türkische Kays-
ser Mahomet III. den 21. Decembr. und der Churfürst von Mäinz den 30. De-
sebr. Alhier in Kostock hat auch die Pest in diesem und folgenden Jahre viele
Menschen / darunter unterschiedliche hochgelahrte und vornahme Männer/ auff-
geräumet. Anno

Anno 1622. wahr das liebe Teutschland schon in vollem Krieges Feur/
welches von Jahren zu Jahren immer weiter umb sich gefressen und ungelöschee
geblieben / wovon specialia anzuführen dieses Ortes zu weitläufftig fallen würde/
auch unnöthig ist / weil leider! soiches Elende uns allen noch in traurigen Be-
dächtnis stehet.

Anno 1643. gieng der unvermuthliche Krieg zwischen Schweden und
Dennemarck an / nachdem der Feld Marschall TorstenSohn mit der Schwedi-
schen Armee eiligst in Holsstein rückere / welcher Krieg auch noch in folgenden
Jahr continuirere.

In demselben aber begunten die heilsamen Friedens Tractaten zu Ohna-
brück und Münster / worauff doch nicht ehe als Anno 1648. der gewünschte Frie-
den in Teutschland beschlossen und bestätiget worden / dessen unverletzte Beybe-
haltung wir billig zu wünschen / und von dem einigen Friedensfürsten mit demü-
tigen Seuffthen zu erbitten haben.

Wer diese Historischer weise angeführere Geschichte in gena-
were Betrachtung ziehet / und gegen dieselbe den Zustand / welchen
man scho in einem und anderen Reiche der Welt befindet / conferi-
ret, der selbe wird vernünftiglich mutmassen können / das muta-
tis personis einige alte tragœdien wiederumb wol dörfsten hie
und da auff dem grossen Schauplas der Erden gespielt werden;
Vornemlich seind die jenigen Welthandel welche auff die grosse
himmlische Conjunctiones Anno Christi 869. 1544. und 1603.
erfolget / zu beobachten / weil mit solchen die umb diese Zeit vorge-
fallene und theils noch vorhaltende Conjunctiones in dem Jovian-
ischen Zeichen des Schüzens am meisten übereinkommen. Der
barmherzige Gott verschone in gnaden das liebe Teutschland / welo-
ches Er eine geraume Zeit her unter einer schweren Krieges Ruthen
gehalten / und gebe / das auff dem obhandenen Reichs Tage ja möge
dasselbe beobachtet und einträchtiglich beschloffen werden / was zu
erhaltung des innerlichen Friedens und abwendung aller von aus-
wertigen und sonderlich dem allgemeinen Christen Feinde besorglis-
chen Gefahr und Unheils dienen und gereichen kan. Es ist kein
zweiffel / wen Christliche Potentaten nur mit hindansetzung eines

privat respects eins werden möchten / Gottes und Ihrer aller
Erbfeind mit ernst und Christlichen Eyver anzugreifen / GOTT
würde Gnade zu einem siegreichen Ausgange / und Stiftung bes
ständiger Friedens Ruhe geben / zumahlen obenangezogene Histo
rien auch bezeugen / das in vorgedachten Jahren das Mahumeti
sche Reich auff solche Conjunctiones in dem Jovialischen signo
Sagittarii zimlichen Anstos gelitten / da her legen dasselbe auff die
Conjunctiones in signo opposito Geminorum sehr grosse
progressus wider die liebe Christenheit gehabt / wie aus dem was
Anno Christi 1265. & seqq. passiret / kläglich zu vernehmen ist. Es
ist aber wol zu besorgen / das in diesem Martialischen seculo / da es
umb das wahre Christenthum sehr weinigen recht zu thun / und ein
gottseliger Ernst ist / manche ihr particulier interesse mehr als
das allgemeyne der Christenheit bey ihnen dörfsten gelten lassen / und
das Quilibet pro se practiciren. Specialia hievon lassen sich besa
ser und sicherer in Gedanken mutmassen / als in Schriften omi
niren. GOTT endere und wende alles Unheil same durch seine all
mächtige Oberherrschafft über alle irdische Regenten / und erhalte
uns aus lauter Gnaden die theure Beylage seines heiligen Wortes /
welches bey dem größten Hauffen auch mitten in der äußerlichen
Christlichen Kirchen gar lieberlich geschähet wird.

Da nun ja der fromme GOTT / wie wir in kindlicher Zuvers
icht von Ihm als unserm lieblichen Vater hoffen wollen / sich hiezu
zu durch die herlichen Seuffzer vieler frommen Seelen / die an der
bösen Welt einen eckel und greuel / an Ihm aber ihre höchste Freude
und Trost haben / solten erbitten lassen / so ist doch nicht zu zweiffeln /
das Er Uns mit andern Creutzgattungen / als Miswachs / Theu
rung / Pest lens und Nahrungsmangel ab und an wol werde heima
suchen und züchtigen.

Weil aber solches zu dämpffung unsers sündlichen / äppigen
und wollüsteren Fleisches theils auch zu Linderung unsers Jammers
in der Welt / und befoderung zur ewigen Freude gereichet / können
und

und müssen wir solches von seiner Vaters-Güte gehorsamlich an-
nehmen / und nur beten / daß Er es gnädig machen und Gedult auch
Krafft alles zu ße erwinden verleihen wolle. Wir haben so viele
fältige Exempla / wie der grundgütige GOTT in größter Zehr-
ung und Hungersnoth die Elende hat wissen zu vertragen / dessen
eines sonicht gar ale / wie ichs bey Historieis finde / alhie zu allegi-
ren ich keinen Umgang nehmen kan. Es wird beschrieben / das
Amd 1623. in Schlesien und Mähren eine solche Zehrung ge-
schen / da sey ein Scheffel Roggen 20. und Weizen 30 Reichthalen gegol-
ten / da sey im Elias bey einem Stadellein Oberbüroheim genant
in offener Felde ein großer hauffe von Mehl gleichsam aus der Er-
den hervor gequollen / dessen sich die Leute in ihrer Noth bedienen
können. So kan GOTT LebensMittel schaffen / da Menschen
keine wissen noch abschê / und / wenn Er solcher gestalt die Er-
nügen nicht mehr in allgemeiner Noth / nach seinem allweisen Rath
versorgen / schützen und erhalten wil / Wird Er gewisse mit dem
lieben Jüngsten Tage aller Noth ein Ende machen. Ob
aber solcher in diesem 1663sten oder künfftigen 1666sten Jahr eben
geschehen werde / davon siehet nichts zu prognosticiren / ob schon
etliche Klüglinge solches aus einigen Cabalisticchen numeris zu er-
zwingen sich bemühen / und öffentlich schreiben dürffen / das / weil
das 1666ste Jahr durch alle die Buchstaben / welche im Lateinis-
chen eine Zahl bedeuten als M. D. C. L. X. V. I. exprimiret wird /
so werde solches das letzte und der Welt Ende in demselben zu ver-
muthen sein. Ist wol ein schlechtes Fundament / ein so wichtiges
Prognosticon darauff zu bauen. Gläublich ist dennoch / daß der
gewünschte Tag unser Erlösung nicht ferne mehr sey / weil die Welt
immer ärger und verführischer wird / das umb der Frommen und
Aufferweckten willen / damit die auch nicht verführet werden / des-
liebe GOTT die Tage der Welt / wie Christus selber zeuget / ohn
zweifel verkürzen und abbrechen wird. Weiter soll mein Judicium
in diesem

in diesem Stücke nicht gehen. So will Ich auch einige Effectus oder Bedeutun-
gen dieser grossen Conjunction und Zusammenkunfften aller Planeten
auff gewisse Länder und Städte / welche diesem Signo Sagitarii unterwor-
fen zu sein geachtet werden / keines weges appliciren, zumahlen solche zueigung
gewisser Länder an einige Zeichen sehr schlechten Grund / und was dis fals aus
der Erfahrung angezogen wird / vielfältige exceptiones hat / und viele obser-
vationes auch in contrarium lauffen. Dieses hoffe Ich doch das in dies-
sen und weiter hinein gelegenen Mitternächtigen Ländern sonderlis-
che Baruche und importante Berenderung nicht zu vermuthen /
nachdemmahls unter andern notabel ist / das der im anfang dieses seculi in dem
Septentrionalischen Sydere Cygni entstandene Neue Stern / welcher so viel
Jahr her unverändert geblieben / nunmehr etwa vorm Jahre / da eben Fried und
Ruhe zwischen den Mitternächtigen Königen gestiftet / gänzlich verschwunden /
woraus man probabiler wol ominiren kan / das nunmehr das
selbe / welches der liebe **G D Z** durch denselben etwa andeuten
wollen (wie dē derselbe nicht vergeblich der Welt wird gezeiget sein)
seine Consummation und Endschafft werde erreicht haben.
G D T gebe / das der jüngsthin in der Constellation des
Adlers erschienene / und fast wieder gewonheit solcher
Schwanz-Sternen / von dannen nicht entwichene Co-
mete nicht etwas unangenehm es nach sich ziehen möge.
Dessen göttlichen Providentz und gnädigen Disposition wir alles
befehlen / und schliessen mit unserm Kirchen Gebet:

Berley uns Frieden gnädiglich / **H E R R G D T** zu un-
sern Zeiten / es ist doch ja kein ander nicht der für uns kön-
te streiten den Du unser **G D T** alleine

Gib unsern Fürsten / und aller Obrigkeit Fried und
gut Regiment / auff das wir unter Ihnen / ein geruhigs
und stillles Leben führen mögen / in aller **G D T**
seeligkeit und Ehrbarkeit Amen.

Anhang.

Anhang.

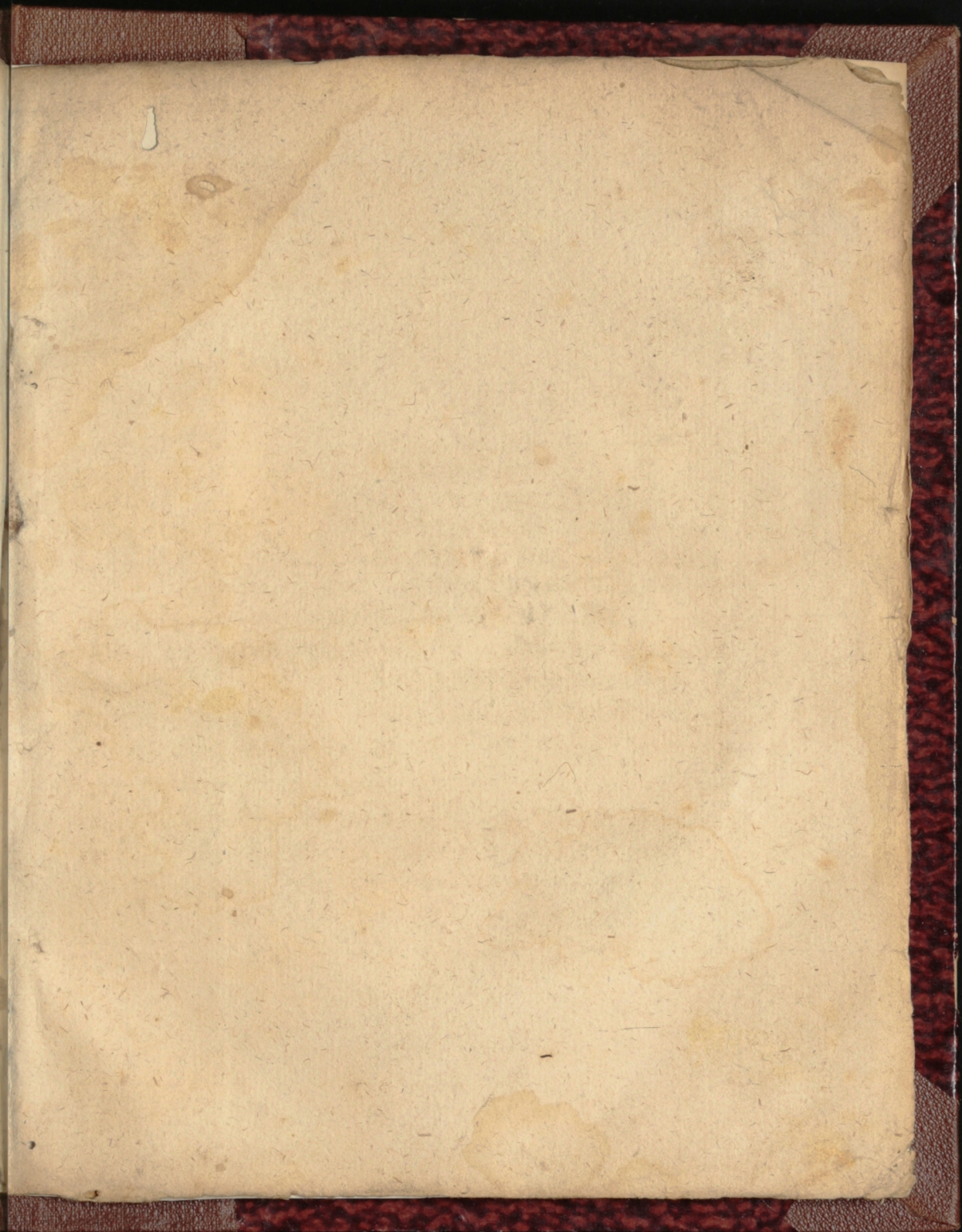
Weil noch etwas Raum alhie übrig geblieben / habe Ich nicht unterlas-
sen wollen / dem curieusen Leser vorzustellen / was es für eine Beschaf-
fenheit von grossen Conjunctionibus der Planeten gehabt
umb die Zeit der Sündfluth / wodurch im Jahr nach Erschaffung der
Welt 1656 der gerechte Gott alles was auff Erden gelebet / und nicht mit Noa
in dem Kasten gewesen / verülget hat. So ist demnach zu wissen / das nicht eben
in diesem 1656sten Jahre sondern 4. Jahr hernach / und 6. Jahr zuvor eine
grosse Zusammentunft der Planeten vorgefallen. Ich befinde aber dennoch
nicht / das alle 7. Planeten zugleich in einem Zeichen sondern nur 4.
oder 5. derselben beyfammen gewesen / nemlich Luna Mundi 1660. den 8.
Septemb. seind die beyden Superiores ♃ und ♃ im 28. gr. Ω conjungiret wer-
den / zu welcher Zeit den auch die \odot im 26 gr. desselben Zeichens und ♁ auch noch
im Ende desselben angetroffen worden / ♄ aber und ♀ seind nicht dabey sondern
fener im Aquario und ♀ in Libra gewesen. So sind auch im Jahr nach der
Welt Erschaffung 1540. den 7. Januariu ♃ im 6. gr. ♃ im 2. gr. die \odot im 22.
gr. ♁ im 4. gr. des Schützens beyfammen ♄ aber und ♀ abermahl nicht dabey
gewesen / nachdemmahlt ♄ im 16. gr. des Steinbocks / und ♀ im 7. gr. des
Schorptions befanden werden / kan also der günstige Leser sich wol ver-
sichere halten / das auch umb diese Zeit der Welt / die grosse Con-
junctiones der Planeten / ob schon in eben dem Zeichen als jeho /
dennoch derselben in so weit nicht gleich gewesen / das alle Planeten
auff einmahl sich so gar nahe als in dem 1662sten Jahre beyfammen
sollten ausgehalten haben. Viel weniger ist denen zu glauben / welche etwa
vorgegebē / oder noch vorgebē möchre / das der Welt Untergang durch das
Wasser der Sündfluth angetündiget worden / durch einige Versammlung
der Planeten in einem wässrigen Zeichen des Krabbes / Scorpion oder
Fische / und demnach der endliche Untergang der Welt durchs Feuer
mittelft einer Versammlung der Planeten in einem feurigen Zeichen / der-
gleichen der Schütze und Widder geachtet werden / angedrohet werde.

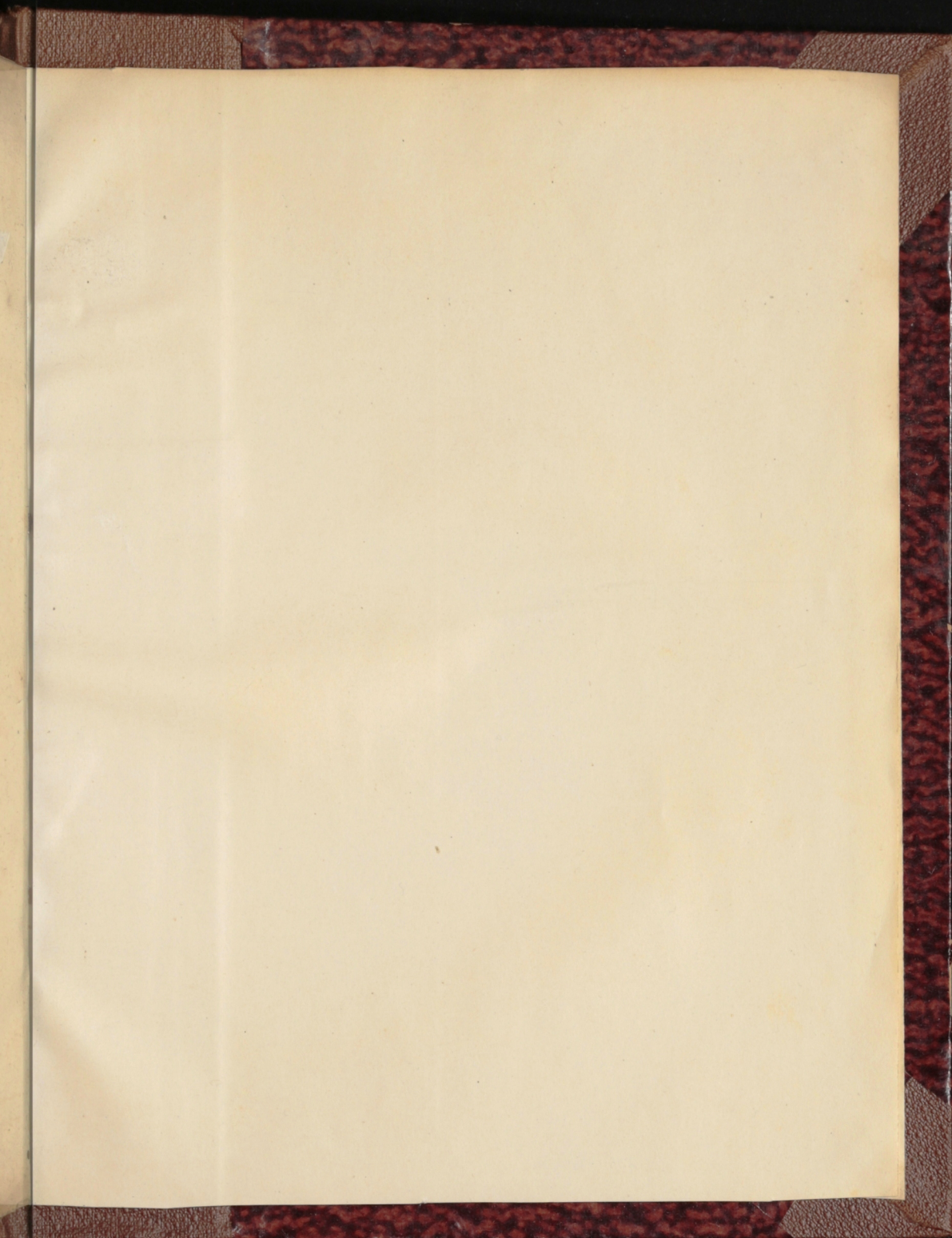
Doch kan und soll uns allerdings zu Aufmunterung zur
Busse und ablos von allem sündlichen Greuel dienen / das wir sehen
und vernehmen / wie eben umb die Zeit / da Noah mit dem Bau der
Archen /

Arcken / darin Er auff Gottes Befehl nebst allem was Er mie sich
barein zu nehmen beordret worden / hat wollen und können sicher
sein / geschäftig gewesen / eine grosse Conjunction in eben demsel-
ben Zeichen als jeko vorgefallen. Zeit wehre es jeko / und hohe Zeit /
daß das wahre Christenthum / welches in reiner Lehr und Glaus
ben / und heiligen unsträflichen Leben bestehet / mit allem ernst und
eifer unter uns erbauet würde / damit in solchem seeligen Zustande
wir allemahl sicher sein könnten / wen etwa der gerechte **G D I E**
nun bald oder auch in den nechsten 20. Jahren (ehe dan sich abermahl
eine solche grosse Zusammentunfft in dem feurigen Zeichen des Löwen wie 7.
Jahr nach der Sündfluth geschehen / begeben wird) der bösen Welt das
garaus machen sollte: Zumahlen hiebey Ich unangedeutet nicht mag lassen/
das Anno 1682. Wir abermahl / wo die Welt so lange stehet / einemerckliche Zu-
sammentunfft der Planeten im Löwen Zeichen haben werden / nemlich den 21.
Augusti selbigen Jahrs da ζ im 14. gr. γ im 10. δ im 3. ϵ und ν im 20. grad.
des Löwen werden zusammen kommen: **GOTT** laße uns dieselz
be nicht / oder ja in einem bessern und ihm wollgefelligen
Leben erleben!

Dem allein sey Ehr und Preis jeko und
in Ewigkeit / **AMEN.**

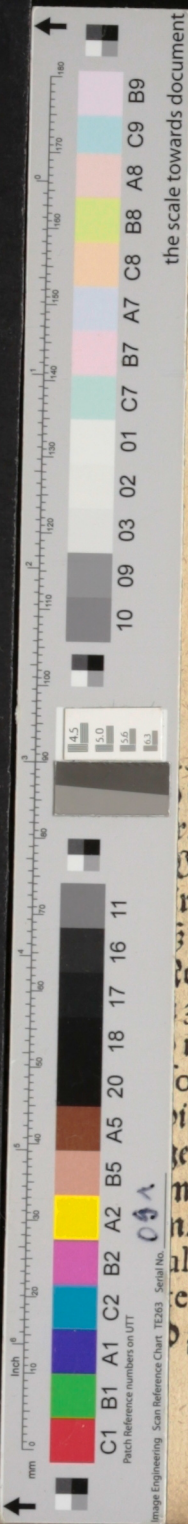












das andere heraus / welches noch nicht zeitig
Derwegen gemeiniglich der Zwilling / so
Welt kömmt/ ehe stirbt / weil er ehe von dem er
rd/ als die rechte zeit war. Derhalben weil
ist/das die Zwilling zu vnterscheidenen stund
onden empfangen werden (wie dann exempel
3. vnd 5. Monaten zwey mall Kinder zur welt
iffs auch nicht zuverwundern / das sie vnters
os mores haben. Vnd ist des letzten Zwillings
iffers Iudicij, douon der Astrologus nicht
ges verkündigen kan / sintemahl dessen geburt
mit gewalt geschicht von dem ersten / welches
n. Sind derwegen Esau vnd Jacob/ Castor
alus vnd Remus, Item Phares vnd Zara
em Hector vnd Polidamas vnterschiedener
zustandes gewesen/ weil sie zu vnterschiedener
zeit

E iij